

Streicher zaubern Klanggemälde

Mandelring Quartett musiziert auf hohem Niveau im intimen Rahmen der Schloss-Scheune

Sie reihen sich ein in die besten Streichquartette der Gegenwart und musizierten in Essingen exquisite Kammermusik zum Greifen nah. Das Mandelring Quartett bot im intimen Rahmen der Schloss-Scheune „Klanggemälde und Seelenlandschaften“ auf weltklasse Niveau.

Christine Bausch



Das Mandelring Quartett gastierte in der Schloss-Scheune Essingen. Im Bild von links: Sebastian und Nanette Schmidt, Roland Glassl und Bernhard Schmidt. (Foto: chb)

Essingen. Es gibt ihn selten, den vollkommenen Konzertabend, bei dem sich Musikerlebnis und Ambiente die Hand reichen. Bei dem musikalische Perfektion nicht Kälte ausstrahlt, sondern gelebt wird, und der Ort wie gemacht scheint, für den weiten Atem der Klangwelt, welcher einen umschließt. Dem Mandelring Quartett gelingt am Samstagabend in der ausverkauften Essinger Schloss-Scheune diese tief greifende Begegnung von Musik, Raum und Zuhörern.

Namensgeber des Streichquartetts ist der Mandelring in Neustadt/Weinstraße. Hier steht das Elternhaus von Sebastian, Nanette (Violine) und Bernhard Schmidt (Cello). Dort wird noch immer geprobt, gemeinsam mit Roland Glassl (Bratsche), der das Mandelring Quartett komplettiert.

Zum Auftakt wird im musikalischen Reichtum von Joseph Haydns Streichquartett D-Dur op. 64/5 geschwelgt. Der aufschwingenden Geigenmelodie zu Beginn verdankt das Werk den Beinamen „Lerchenquartett“. Eine gewisse Vorrangstellung hat die erste Violine das ganze Werk über inne, deren Herausforderungen Sebastian Schmidt souverän meistert. Dabei ist er stets homogener Teil des Gesamtklangs, ob im munter parlierenden Kopfsatz, gefühlvollem Adagio, frechem Menuetto oder sprühendem Vivace.

Zu Unrecht im Schatten der Werke seines Zeitgenossen Brahms steht das Streichquartett a-moll op.31 von Friedrich Gernsheim. Das elegische Allegro verströmt rastlose Energie. Ein hörbares Durchatmen des wie versteinert lauschenden Publikums leitet über vom gefühlvollen Adagio in die Dramatik des Folgesatzes. In anrührendem Kontrast gelingt hier der verträumte Zwischenteil, bevor die rasante Notenfahrt ihre Fortsetzung findet und, wie im Rausch gespielt, auch das rhythmisch prägnante Finale krönt. Ein letzter Akkord, ein Raunen im Publikum, ein erstklassiges Werk, welches, zumal so bravourös interpretiert, öfter auf die Bühne gehört.

Ein instrumentales Requiem ist das Streichquartett Nr. 6 f-moll op. 80. Schwirrende Bögen, ein

Tongeflecht kaum zu unterdrückender Erregung, kennzeichnen die Gefühle Felix Mendelssohn Bartholdys nach dem Tod seiner Schwester. Kälte, Trostlosigkeit, hoffnungsloses Aufbegehren, mühsames Ringen um Fassung: Die phänomenale Deutung und Spieltechnik des Ensembles wird diesem Ausnahmewerk gerecht.

Kongenial zelebriert das Mandelring Quartett ganz große Musik und Emotion, erntet hierfür stehende Ovationen, Bravo-Rufe und tosenden Beifall.

© Schwäbische Post 23.11.2014 19:48:06